Film-Ruder

Nr.: 1142

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna

Der Autor: HANS SZEKELY
Der Regisseur: HANNS SCHWARZ
Der Kameramann: CARL HOFFMANN
Die Architekten: **Robert Herlth** / **Walter Röhrig**
Der künstlerische Beirat: **Alexander Arnstam**
Der Kostümbeirat: **Renée Hubert**

DIE DARSTELLER:

Nina Petrowna . . . . . **Brigitte Helm**
Der Komett . . . . . Franz Lederer
Der Oberst . . . . . **Warwick Ward**

Weiter wirkten mit: Harry Hardt, Ekkehard Arendt, Michael von Newlinski, Lya Jan

Ein Film der
Erich Pommer-Produktion der Ufa

Nina Petrowna, eine junge Petersburgerin, leichtfertig, bedenkenlos, kapriziös, die Geliebte eines reichen Kosakenobersten, lebt hemmungslos ihr oberflächliches Dasein, bis sie eines Tages das große, wunderbare Geheimnis kennen lernt: Die Liebe. – Erst ist es nicht mehr als ein Spiel. — In einem eleganten Nachtlokal lernt sie unter recht seltsamen Umständen einen jungen Kürassierkornett kennen, den achtzehnjährigen Michael Andrejewitsch, der, soeben erst aus der Kadettenschule entlassen, zum ersten Male in seinem Leben in einem Nachtlokal ist. Er interessiert die kleine Frau. — In einem närrisch-ausgelassenen Entschluß steckt sie beim Abschied dem Kornett ihren Hausschlüssel in die Hand. – Michael Andrejewitsch, bis über beide Ohren verliebt, geht aufgewühlt, gleichsam benebelt von diesem ersten großen Abenteuer, noch die gleiche Nacht in ihre Villa. Sie

erwartet ihn in einem leichten, berückenden Seidennégligé. – – und dennoch – – es kommt alles so ganz anders in dieser seltsamen Nacht! Es kommt nicht einmal zu einem Kuß. – In den Stunden des Beisammenseins lernt Nina Petrowna das Wunder der wirklichen Liebe kennen, und von diesem Augenblick ab kann die bis dahin leichtfertige Lügnerin nicht mehr lügen. Am anderen Morgen, als der Oberst sie beim Frühstück mit dem Korneff überrascht, sagt sie ihm schlicht

und gerade
lichkeit die
liebe dieser
sie weiß, d
ist als eine
und verläßt
schillernde
Reichtum, e
in einer ärm
nung und k
andern mit
Sorgen der
jeden Aben
keine Ahnu
wird, auch
brot aufzut
Er ist noch
vereinbaren
abends um
früher der
seinen Dien
weiß hierv
jedoch ins
plötzlich v
leiden muß
Uniform. –
Nina läuft
Paar anstä
Kamerad in
klein und
gewinnt an
Nebenbuhle
um eine Fr
seiner gro

t eisiger Sach-
Wahrheit. „Ich
hen". Obwohl
Kornett ärmer
amaus, geht sie
llig ihr weiches.
n, den ganzen
, den Glanz, lebt
Zweizimmerwoh-
ron einem Tag zum
einen, jämmerlichen
sen. – Er besucht sie
h dem Dienst und hat
e schwer es ihr manchmal
s kleine bescheidene Abend-
das er so sorglos verzehrt. –
, um seine Liebe mit seinem Beruf
innen. Der Tag beginnt für ihn erst
wenn er zu ihr gehen kann. Er, der
reueste Soldat war, vernachlässigt immer mehr
ine Vorgesetzten sind unzufrieden, man warnt ihn, aber vergebens. Sie
aso wenig wie er von ihren Sorgen. – Ninas kleine Schulden häufen sich
bare. Man sperrt in ihrer Wohnung das elektrische Licht. Da sieht er
unbarmherzigen Wirklichkeit. Sieht, was sie während der ganzen Zeit
ffen kann er ihr aber nicht. Er ist ja selbst bettelarm. Hat nur die schöne
einziger Gedanke ist, Geld zu beschaffen! Um jeden Preis! Die elegante
n in geflickten Schuhen herum. Und er hat nicht einmal soviel, um ihr ein
chuhe zu kaufen. – Da sieht er eines Abends im Offizierkasino, wie ein
aar Minuten eine riesige Summe gewinnt. Er fängt zu spielen an. Erst ganz
den, er hat ja nur sieben Rubel und fünfzig Kopeken. Aber er gewinnt. Er
d. – – Während des Spiels erscheint der reiche Oberst und reizt den verhaßten
immer höheren Einsätzen. Es ist ein stummer Zweikampf mit bemalten Karten
Als der Morgen graut, hat der Oberst dem Kornett alles abgewonnen. – – Da, in
zweiflung, läßt sich Michael Andrejewitsch mit seinem benebelten Kopf zum Falschspiel

hinreißen. Der Oberst nützt die Situation aus und erpreßt die Unterschrift des Kornetts zu einer Erklärung, in der er sein Falschspiel zugibt. Mit diesem Schreiben in der Hand vermag er Nina Petrowna zu bewegen, daß sie ihn in seiner Wohnung aufsucht. Da sagt er ihr mit eindeutigen Worten, wie es um Michael bestellt ist. Sie will ihn retten – es koste, was es wolle! Der Oberst will das Schreiben nur zurückgeben, wenn sie wieder zu ihm zurückkehrt. Das ist der einzige Preis, den sie nicht zahlen kann! – Da meldet man draußen den Kornett Michael Andrejewitsch Rostoff. Sie weiß, von der Unterredung, die jetzt zwischen den beiden stattfinden wird, hängt das Leben des Mannes ab, den sie liebt. Und da verspricht sie dem Obersten, sie werde morgen früh wieder in seine Villa einziehen. Während Michael Adrejewitsch, dem der Oberst sein Schreiben zurückgegeben hat, glückselig in einen Laden geht und für sieben Rubel und fünfzig Kopeken – sein gesamtes Vermögen – ein Paar Schuhe für die Geliebte kauft, verabschiedet sich Nina Petrowna von ihrer kleinen Wohnung, von ihrem kurzen, großen Glück, von ihrer ersten Liebe. – Er kommt zu ihr – glückselig und strahlend. Sie aber weiß, daß sie ihm nie sagen darf, welchen Preis sie für sein Leben gezahlt hat. Also muß sie ihm eine Komödie vorspielen. Sie wirft einen scheinbar höhnischen Blick auf die Schuhe und sagt ihm frech, was er denn meine, sie würde nie solche ordinären Schuhe tragen. Und

sie lügt ihre letzte Lüge. „Hast Du denn gedacht, ich bin eine Heilige?" — So geht er von ihr mit dem Gefühl des größten Abscheus. — Am nächsten Tage erscheint der Oberst in der Villa, wo Nina Petrowna gelebt hat. Freudig eilt er durch die Flucht der prunkvollen Räume. Er findet Nina Petrowna. — Sie hat ihr Wort gehalten. Da liegt sie auf dem Sofa. Aber — sie ist tot. Sie trägt ein Paar billige Schuhe, die der Kornett Michael Andrejewitsch Rostoff in einem kleinen Laden in Petersburg für sieben Rubel und fünfzig Kopeken gekauft hat.

*

Herausgeber „Film-Kurier" G. m. b. H. Tageszeitung (Verlag Alfred Weiner. G. m. b. H.), Berlin W 9, Köthener Straße 37.
Fernsprecher: Nollendorf 4262 und 4263 Lützow 1541, 1542 und 1543.
Kupfertiefdruck: August Scherl G. m. b. H. Für den Inhalt verantwortlich: Hermann Weist, Berlin-Charlottenburg.

LIBRARY